BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

Workshop No. 1

Im Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften. Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ fand am 05. November 2016 der Auftaktworkshop im Alten Rathaus in Moers statt. Insgesamt 14 Initiativen der Quartiersarbeit versammelten sich zum ersten Mal, um gemeinsam die Praxisphase des vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützten Modellprojekts zu beginnen.

INHALTSANGABE

Einführung	05
Das Modellprojekt *Bürger vernetzen Nachbarschaften*	06
Marshmallow Challenge	07
Erwartungen an das Modellprojekt	09
Digitalisierung und Infrastruktur	11
Digitalisierung und Nachbarschaft	13
Digitalisierung und Ehrenamt	15
Konkretisierung von Ideen	17
Die Webseite des Modellprojekts	25
Impressum	26

Workshop Dokumentation 11.2016

Die ausgewählten Bürgerwerkstätten des Modellprojekts erhielten Gelegenheit sich untereinander kennenzulernen, ihr Netzwerk zu erweitern und Initiativen übergreifende Themen zu diskutieren:
Nach einer anfänglichen Begrüßung durch Herrn Dr. Claus Eppe, Leiter der Projektgruppe Quartier im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, und Ibrahim Yetim, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Moers und Mitglied des Landtags NRW, konnten sich die Bürgerwerkstätten bei der *Marshmallow Challenge* in lockerer Atmosphäre kennenlernen. Neben der Vernetzung aller Beteiligten des Modellprojektes, stand außerdem eine Bestandsaufnahme im Fokus. In zwei Workshop-Runden befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl mit *Chancen & Herausforderungen*, als auch mit der *Konkretisierung von Ideen*. An Thementischen zu *Digitalisierung & Nachbarschaft*, *Digitalisierung & Ehrenamt* und *Digitalisierung & Infrastruktur* wurden zunächst in Kleingruppen die jeweiligen Chancen und Herausforderungen diskutiert und geclustert. In der zweiten Runde wurden zu diesen geclusterten Themenblöcken der ersten Workshoprunde wiederum Ideen und Ansätze entwickelt. Schließlich wurden die erarbeiteten Ergebnisse im Plenum präsentiert und von allen diskutiert. Abgerundet wurde der Auftaktworkshop durch einen Ausblick auf zukünftige Schritte im Modellprojekt und die Vorstellung der Website *www.quartiersakademie.nrw.de*.

Das Modellprojekt *Bürger vernetzen Nachbarschaften.*

Für das von der Quartiersakademie NRW ins Leben gerufene Projekt „Bürger vernetzen Nachbarschaften“ waren im Frühherbst 2016 alle Initiativen, Gemeinschaften und Vereine Nordrhein-Westfalens, die sich mit Themenfeldern der Quartiersentwicklung beschäftigen, aufgerufen worden, Teil eines landesweiten Netzwerks zu werden. Quartiersinitiativen, deren Schwerpunkte auf der Vernetzung von Nachbarschaften liegen und die den sozialen Zusammenhalt insbesondere mithilfe der Digitalisierung stärken wollen, wurden zur Teilnahme am Modellprojekt durch den Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr Michael Groschek aufgerufen. Das Modellprojekt unterstützt Quartiersinitiativen – in ihrer Vielfalt – darin, digitale Möglichkeiten für lokale Anliegen und Aktivitäten nutzbar zu machen. Initiativen sollen befähigt werden, sich die Nutzung von digitalen Anwendungen anzueignen oder auszubauen um damit ihr Ziel vor Ort zu erreichen. Dabei werden neue Räume für gemeinschaftliches Handeln und für Mitgestaltung entstehen. Bis September 2016 konnten sich alle interessierten Gruppen, die das Profil erfüllen, als sogenannte *Bürgerwerkstätten* für das Modellprojekt bewerben. Eine Jury – bestehend aus Mitgliedern des Beirates (Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie z.B. der kommunalen Spitzenverbände, aus landesweiten Fachverbänden der Wohnungswirtschaft, der Verkehrsunternehmen, den Städtenetzwerken, Ressorts der Landesregierung und aus Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements) – wählte schließlich insgesamt 15 Initiativen aus dem Pool an Bewerbungen aus, die allesamt eine große Bandbreite an Themen, Entwicklungsständen, Kompetenzen und Umfang aufwiesen.
Auf der Quartierstagung des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW „Zukunft der Quartiere in einer digitalen und lebenswerten Heimat“ am 24. November 2016 stellte schließlich die Digital-Botschafterin der Bundesrepublik Prof. Dr. Gesche Joost das Modellprojekt und die Bürgerwerkstätten im *RuhrCongress Bochum* erstmalig vor.

Das Projekt unterstützt durch die Schaffung einer Online-Plattform für die Bürgerwerkstätten, auf der ihre Aktivitäten abgebildet, auf der Karte verortet, vernetzt und beworben werden. Auf der Plattform stellen wir Austauschformate zur Verfügung, initiieren Bürgerdialoge und bereiten Ressourcen auf: Anleitungen und Do-It-Yourself-Handbücher, Vorlagen für Plakate, Handzettel und andere Werbemittel, hilfreiche Fallbeispiele, geeignete Werkzeuge und Informationen zur Selbstorganisation und zu weiteren Initiativen.
Die Online-Plattform dient der landesweiten Vernetzung der Bürgerwerkstätten, der Darstellung und Unterstützung ihrer Arbeit – um vorhandene Aktivitäten, Ideen und Kompetenzen zu bündeln und die Bürgerinnen und Bürger intensiv in diesen für Quartiere und Land wichtigen Prozess einzubinden. Gemeinsame Treffen vor Ort mit allen Bürgerwerkstätten dienen dem fachlichen Austausch und der gegenseitigen Unterstützung.
Für jede Bürgerwerkstatt entsteht so für das jeweilige Anliegen und Quartier ein individuelles Erscheinungsbild und bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung.

Marshmallow Challenge

Die Marshmallow Challenge spornt zu Höchstleistungen an. Die Teilnehmenden sind konzentriert bei der Arbeit.

Zu Beginn stand eine spielerische Herausforderung im Raum:
In Kleingruppen von vier Personen wurde versucht, eine Aufgabe zu lösen, die in der Regel weniger Planung als intuitives und vor allem iteratives Vorgehen voraussetzt, um zu einem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Als Aufwärmübung setzte die *Marshmallow Challenge* den Rahmen für den Experimentiercharakter des Modellprojekts.

Ziel
Bauen Sie die höchste freistehende Konstruktion mit den zur Verfügung gestellten Materialien in 18 Minuten.

Regeln
1 Die Konstruktion muss freistehend sein.
2 Der komplette Marshmallow muss an der Spitze sein.
3 Die Konstruktion darf nicht durch andere Hilfsmittel erhöht werden.
4 Nutzen Sie so viel oder so wenig Material wie nötig.
5 Zerteilen Sie das Material beliebig.
6 Sie haben 18 Minuten Zeit. Berührung nach Ablauf ist nicht erlaubt.

Die Regeln dieser Herausforderung sind schnell erklärt: Bauen Sie die höchste Konstruktion von allen!

Lösungen werden gemeinsam im Dialog erreicht.

Planung und Umsetzung sind in dieser Herausforderung iterative Schritte, Hauptmotor für das gelingen ist Kommunikation.

Erwartungen an das Modellprojekt

„Von einander lernen, Potenziale erkennen und Ideen generieren.“

Eine Wordcloud *gibt die Häufigkeit von Wortnennungen visuell über die Größe der jeweiligen Worte wieder.*

Alle Workshopteilnehmer und -teilnehmerinnen haben an dieser Wand ihre Erwartungen an das Modellprojekt formuliert und mit den Beteiligten geteilt.

Der Auftaktworkshop war mit etwa 45 Vertretern und Vertreterinnen der Bürgerwerkstätten gut besucht.

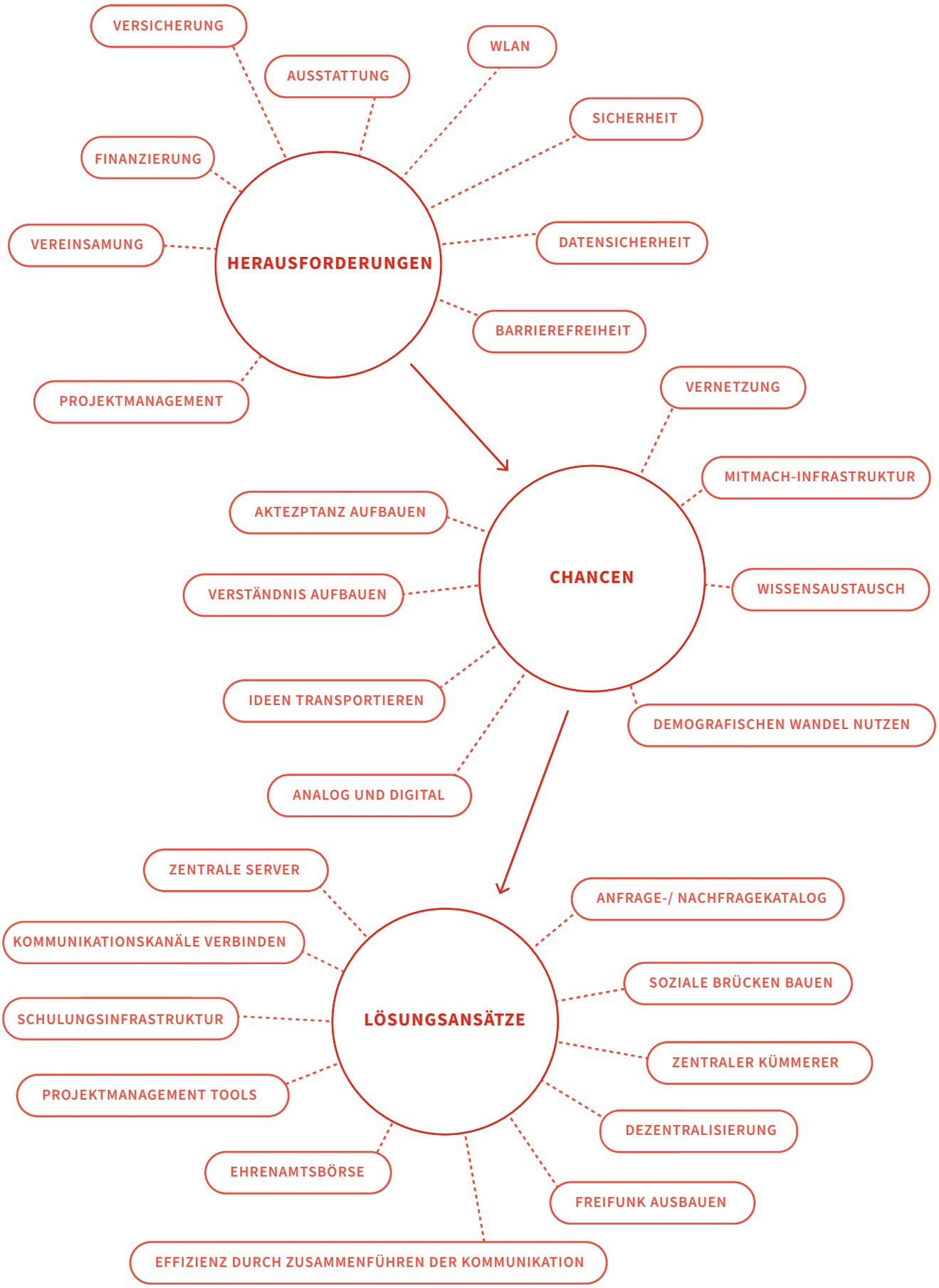
Die verschiedenen Phasen des Workshops erlaubten einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Bürgerwerkstätten sowie zwischen Projektteam und Bürgerwerkstätten.

In drei Round Tables wurden im Anschluss an eine Vorstellungsrunde der Bürgerwerkstätten Herausforderungen, Chancen und Lösungsansätze zu folgenden Themenkomplexen diskutiert:

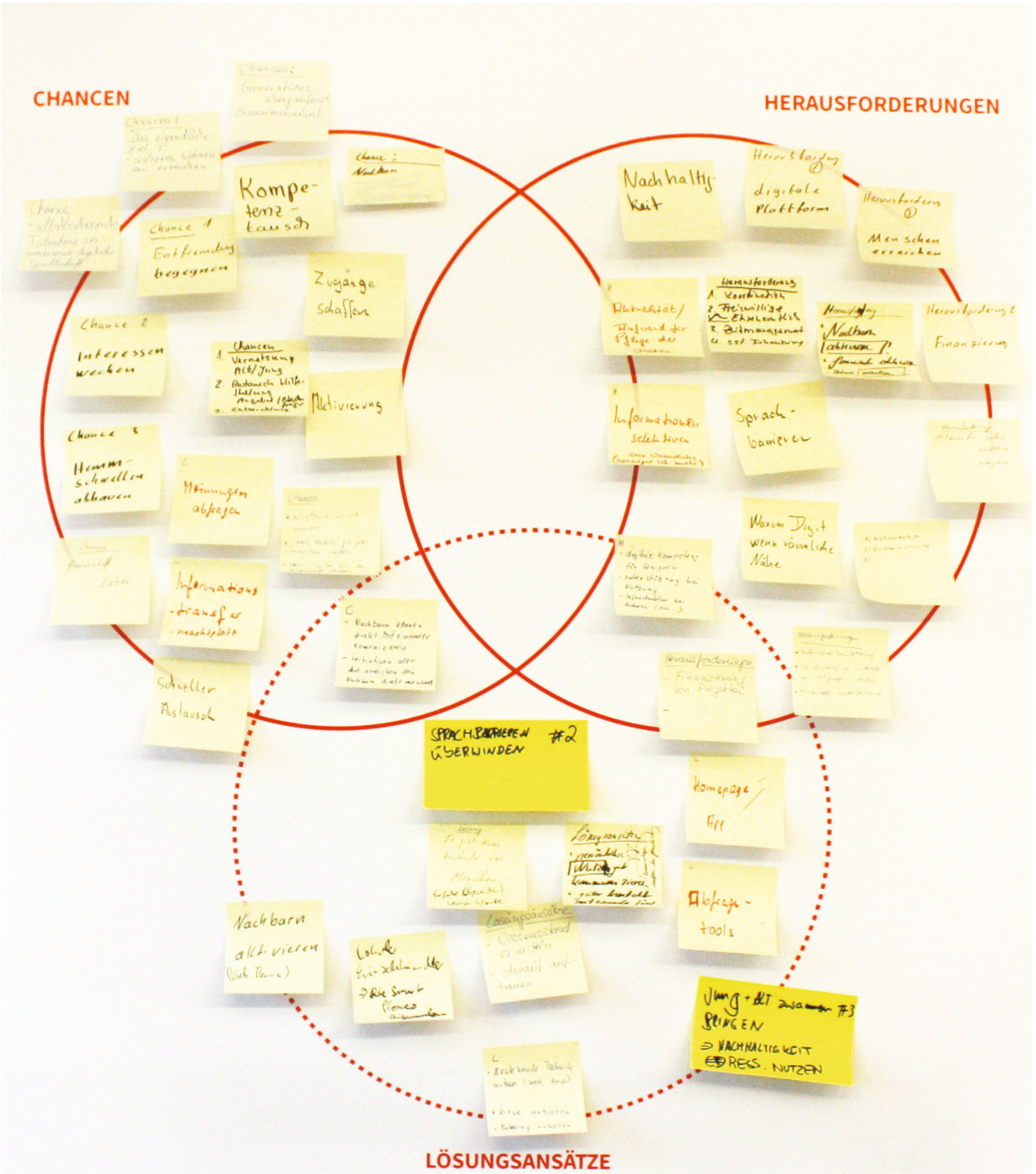
Digitalisierung und Infrastruktur

Leitfragen Welche infrastrukturellen Grundbedingungen sind für den Einsatz digitaler Mittel notwendig?

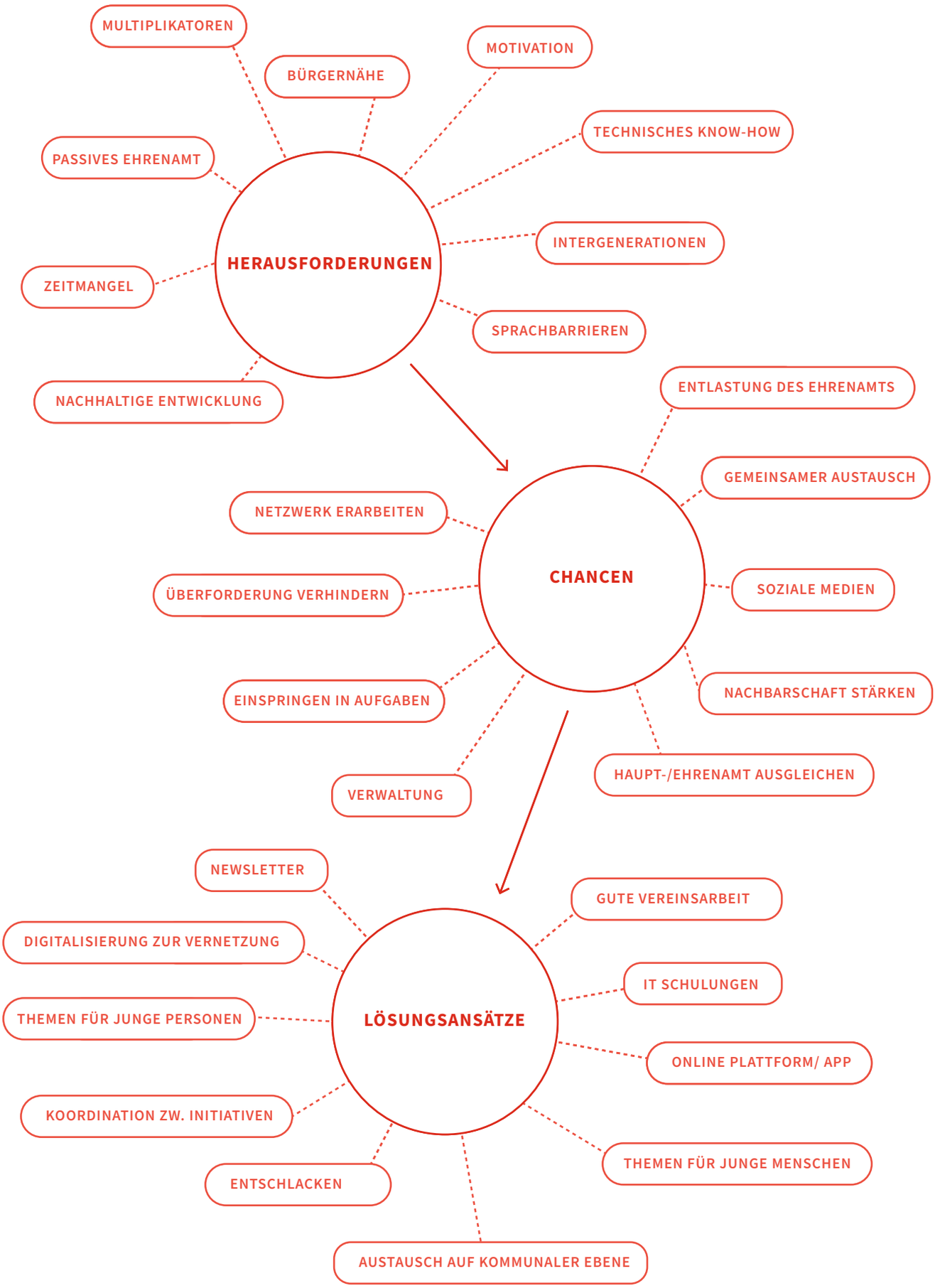
Welche Förderstrukturen können oder sollen niederschwellige digitale Werkzeuge an den Mann und die Frau bringen?


HERAUSFORDERUNGEN
VERSICHERUNG
AUSSTATTUNG
WLAN
SICHERHEIT
FINANZIERUNG
VEREINSAMUNG
DATENSICHERHEIT
BARRIEREFREIHEIT
PROJEKTMANAGEMENT
CHANCEN
VERNETZUNG
MITMACH-INFRASTRUKTUR
AKTEZPTANZ AUFBAUEN
VERSTÄNDNIS AUFBAUEN
WISSENSAUSTAUSCH
IDEEN TRANSPORTIEREN
DEMOGRAFISCHEN WANDEL NUTZEN
ANALOG UND DIGITAL
LÖSUNGSANSÄTZE
ZENTRALE SERVER
ANFRAGE-/ NACHFRAGEKATALOG
KOMMUNIKATIONSKANÄLE VERBINDEN
SOZIALE BRÜCKEN BAUEN
SCHULUNGSINFRASTRUKTUR
ZENTRALER KÜMMERER
PROJEKTMANAGEMENT TOOLS
DEZENTRALISIERUNG
EHRENAMTSBÖRSE
FREIFUNK AUSBAUEN
EFFIZIENZ DURCH ZUSAMMENFÜHREN DER KOMMUNIKATION

Digitalisierung und Nachbarschaft

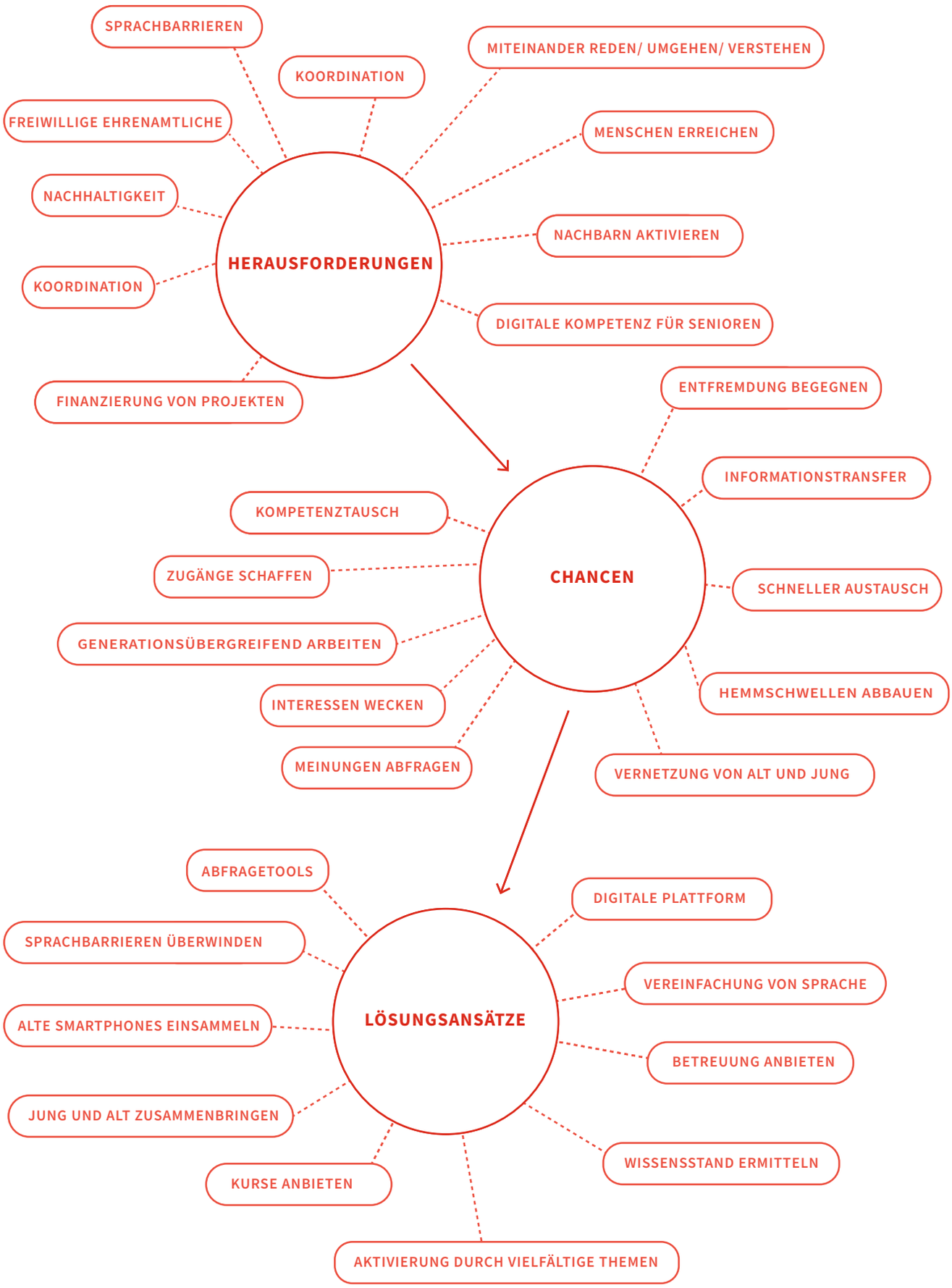


Leitfragen Welche Rolle spielt die Nachbarschaft? Was bedeutet „eine gute Nachbarschaft“ für den gesellschaftlichen Zusammenhalt? Warum überhaupt Nachbarn erreichen, warum gerade auch digital?


HERAUSFORDERUNGEN
MULTIPLIKATOREN
BÜRGERNÄHE
MOTIVATION
TECHNISCHES KNOW-HOW
PASSIVES EHRENAMT
INTERGENERATIONEN
ZEITMANGEL
SPRACHBARRIEREN
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
CHANCEN
ENTLASTUNG DES EHRENAMTS
GEMEINSAMER AUSTAUSCH
NETZWERK ERARBEITEN
ÜBERFORDERUNG VERHINDERN
SOZIALE MEDIEN
NACHBARSCHAFT STÄRKEN
EINSPRINGEN IN AUFGABEN
HAUPT-/EHRENAMT AUSGLEICHEN
VERWALTUNG
LÖSUNGSANSÄTZE
NEWSLETTER
GUTE VEREINSARBEIT
DIGITALISIERUNG ZUR VERNETZUNG
IT SCHULUNGEN
THEMEN FÜR JUNGE PERSONEN
ONLINE PLATTFORM/ APP
KOORDINATION ZW. INITIATIVEN
THEMEN FÜR JUNGE MENSCHEN
ENTSCHLACKEN
AUSTAUSCH AUF KOMMUNALER EBENE

Digitalisierung und Ehrenamt

Leitfragen Wie viel Ehrenamt kann man eigentlich leisten? Wo und wann ist Digitalisierung eine zusätzliche Herausforderung, wann unterstützt sie die Arbeit, wann entlastet sie? Falls sie die Arbeit und die Abläufe verbessert: Wo liegen die Potentiale?


HERAUSFORDERUNGEN
SPRACHBARRIEREN
KOORDINATION
FREIWILLIGE EHRENAMTLICHE
NACHHALTIGKEIT
KOORDINATION
FINANZIERUNG VON PROJEKTEN
MITEINANDER REDEN/ UMGEHEN/ VERSTEHEN
MENSCHEN ERREICHEN
NACHBARN AKTIVIEREN
DIGITALE KOMPETENZ FÜR SENIOREN
CHANCEN
ENTFREMDUNG BEGEGNEN
INFORMATIONSTRANSFER
SCHNELLER AUSTAUSCH
HEMMSCHWELLEN ABBAUEN
VERNETZUNG VON ALT UND JUNG
KOMPETENZTAUSCH
ZUGÄNGE SCHAFFEN
GENERATIONSÜBERGREIFEND ARBEITEN
INTERESSEN WECKEN
MEINUNGEN ABFRAGEN
LÖSUNGSANSÄTZE
ABFRAGETOOLS
SPRACHBARRIEREN ÜBERWINDEN
ALTE SMARTPHONES EINSAMMELN
JUNG UND ALT ZUSAMMENBRINGEN
KURSE ANBIETEN
DIGITALE PLATTFORM
VEREINFACHUNG VON SPRACHE
BETREUUNG ANBIETEN
WISSENSSTAND ERMITTELN
AKTIVIERUNG DURCH VIELFÄLTIGE THEMEN

Nach der Präsentationsrunde wurden in Kleingruppen einzelne Ansätze und Ideen zu ausgewählten Themen ausgearbeitet und im Plenum vorgestellt.

Sprachbarrieren überwinden

Eine gemeinsame barrierefreie Nachbarschaftssprache entwickeln, evtl. durch Symbole

Tag der „offenen Wohnung“ bzw. des „offenen Hauses“. Nachbarn öffnen an einem bestimmten Tag ihre Haustür und laden zum Gespräch ein. So lernt man die Nachbarschaft von innen kennen.

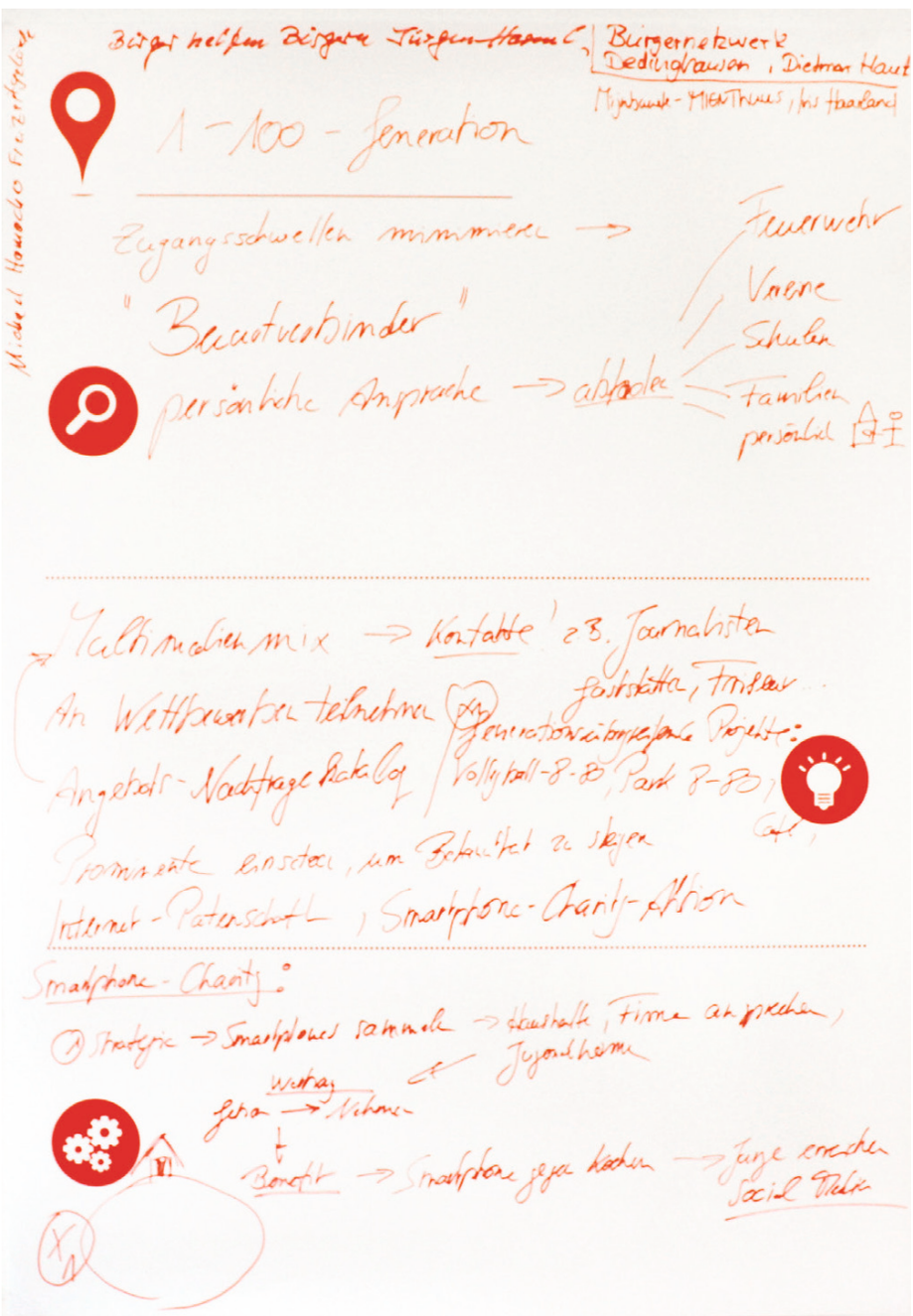
Durch gemeinsames Reparieren von kaputten Dingen in der Nachbarschaft ins Gespräch kommen, auch ohne Worte gemeinsame Expertisen teilen.

Autoren und Autorinnen: Unionviertelverein *und* Eppinghofer Bürgerverein

Generationsübergreifende digitale Inklusion

Smartphone Charity. „Alte“ Smartphones u.a. von der Jugend in der Nachbarschaft sammeln.

„Junge“ Menschen erklären in Form eines Workshops den „Älteren“ die ungebrauchten Smartphones, die dann natürlich unentgeltlich an die „Älteren“ weitergegeben werden.



Autoren und Autorinnen: Bürger helfen Bürgern Ledde, Bürgernetzwerk Dedinghausen, Mienthuus *und* Freizeitgelände Aachen

Organisation von Ehrenamt

Ehrenamt App.

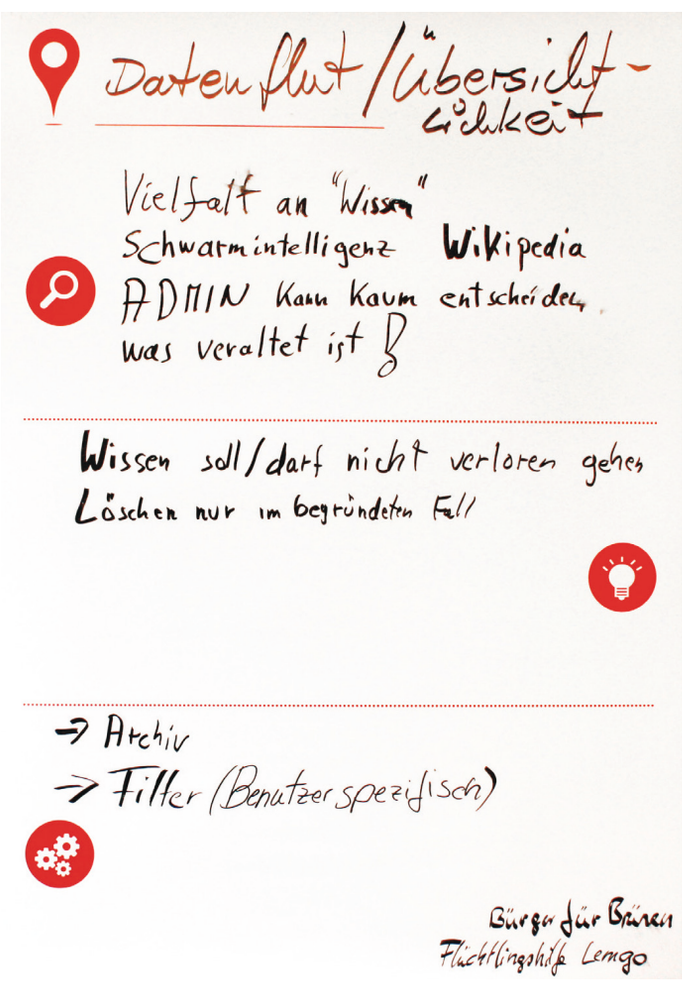
Eine Plattform entwickeln, die es ermöglicht, dass sich im besonderen Jugendliche kurzweilig engagieren können (auch stundenweise). Um das Problem der „ich habe keine Zeit für lange Ehrenamttätigkeiten“ zu umgehen. Mit dem Ziel, dass auch kleinem und kurzem Engagement mehr Bedeutung zukommt.

Autoren und Autorinnen: Helping Hands Neuss, AWO Mettmann *und* Initiative Holweider Str.

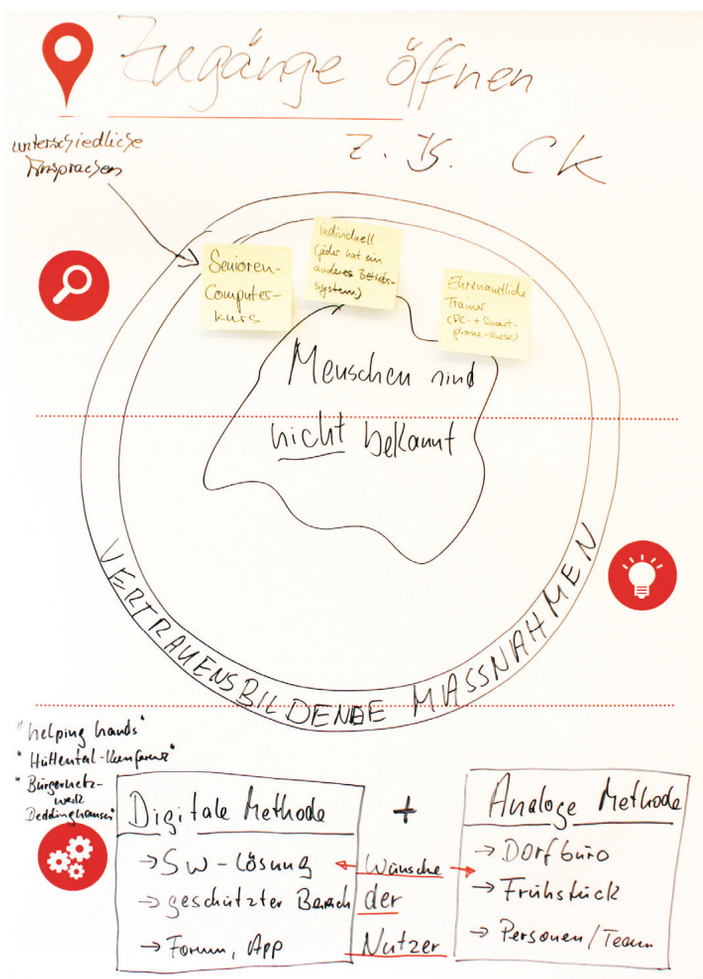
Datenflut – Übersichtlichkeit und Zugänge Öffnen

Es gibt eine Vielfalt an „Wissen“. Ein Admin kann kaum entscheiden, was veraltet ist. Das Wissen soll/darf nicht verloren gehen: Etablierung eines Archivs mit Filterfunktion (benutzerspezifisch)

Es sind unterschiedliche / individuelle Ansprachen, z. B. Senioren Computerkurs der von ehrenamtlichen Trainern (durchgeführt wird, notwendig. Dazu braucht es vertrauensbildende Maßnahmen, da die Trainer unbekannt sind.



Autoren und Autorinnen: Bürger für Brünen *und* Flüchtlingshilfe Lemgo

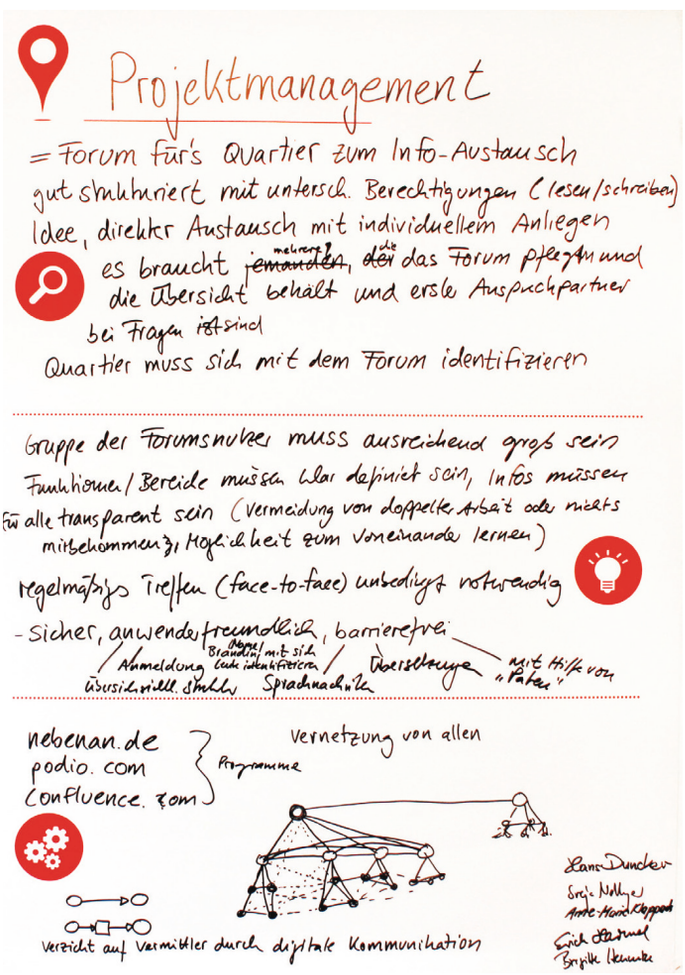


Autoren und Autorinnen: Helping Hands Neuss, Stadtteilkonferenz Hüttental e.V. *und* Bürgernetzwerk Dedinghausen

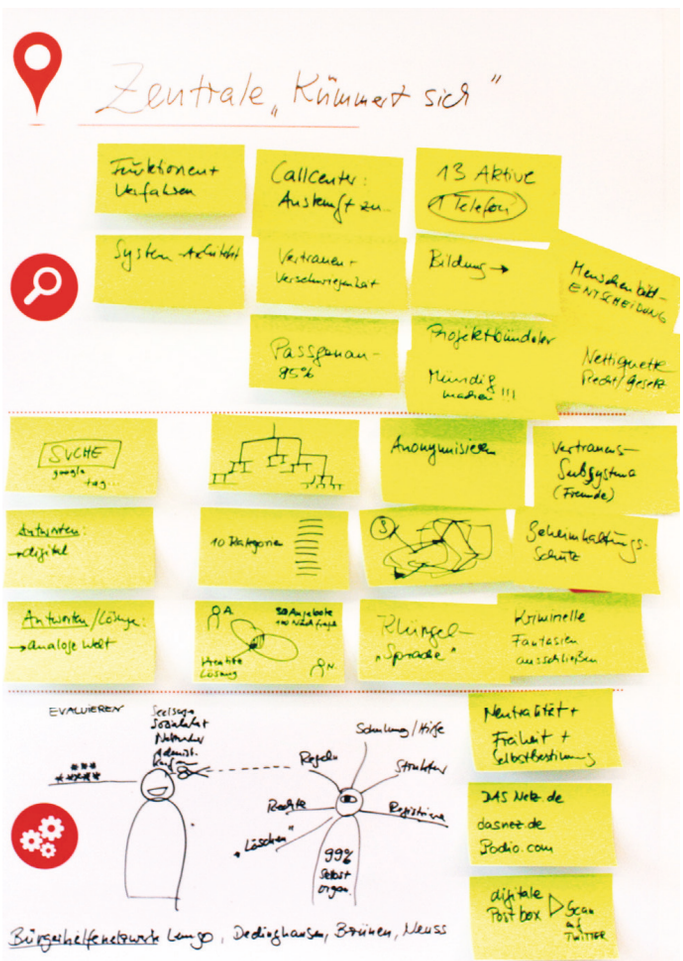
Projektmanagement und Zentrale „Kümmert sich“

Forum für das Quartier zum Info-Austausch, gut strukturiert mit unterschiedlichen. Berechtigungen (lesen/schreiben), etablieren. Es braucht mehrere Personen, die das Forum pflegen und die Übersicht behalten und Ansprechpartner bei Fragen sind. Gruppe der Forumnutzer muss ausreichend groß sein. Regelmäßige face-to-face-Treffen. Funktionen: Sprechnachrichten, Übersetzungen, Hilfe von „Paten“...

Analyse von Funktionen und Verfahren zu Systemarchitektur, Callcenter (13 Aktive, 1 Telefon), Netiquette (Recht / Gesetz). Antworten: digital, Lösungen: analoge Welt. Wichtige Punkte, die zu bedenken sind: Anonymisieren, Geheimhaltungsschutz, Vertrauens-Subsysteme (Fremde). Zu 99% selbstorganisiert, daher Neutralität, Freiheit, Selbstbestimmung (Bsp.: dasnez.de , podio.com)



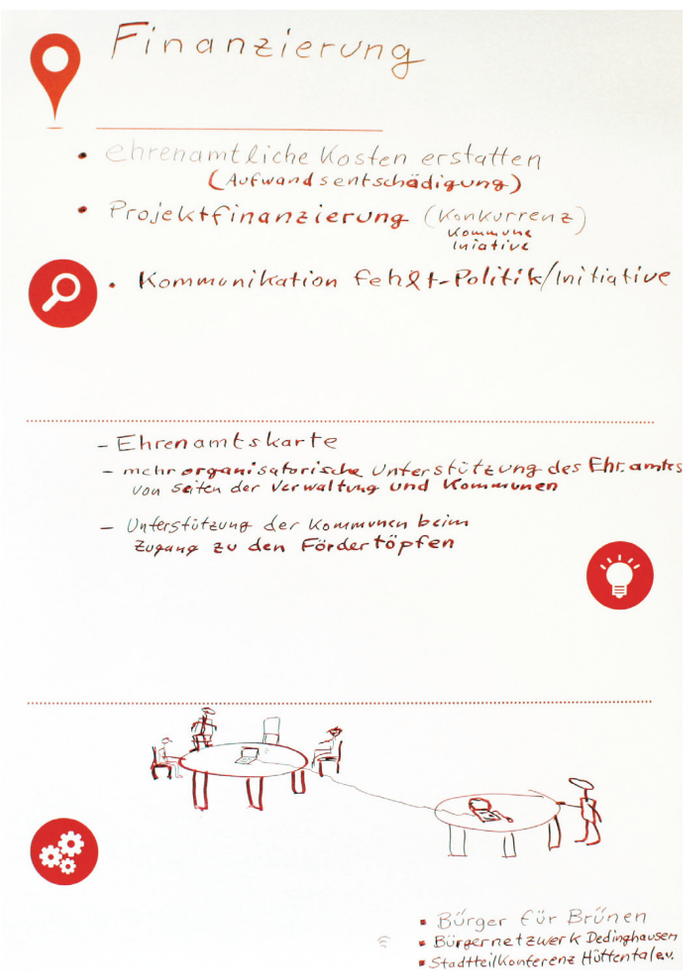
Autoren und Autorinnen: Hans Duncker, Anne-Marie Klappach, Erich Harmel und Brigitte Hennecke



Autoren und Autorinnen: Bürger für Brünen, Helping Hands Neuss, Bürgernetzwerk Dedinghausen, Flüchtlingshilfe Lemgo

Finanzierung und Verknüpfung analog – digital

Ehrenamtliche Kosten erstatten (Aufwandsentschädigung), Projektfinanzierung ermöglichen. Eine Idee ist die Ehrenamtskarte: mehr organisatorische Unterstützung des Ehrenamts von Seiten der Verwaltung und Kommunen sowie Unterstützung der Kommunen beim Zugang zu den Fördergeldern



Autoren und Autorinnen: Bürger für Brünen, Bürgernetzwerk Dedinghausen *und* Statdtteilkonferenz Hüttental e.V.

Die Zielgruppe sind NACHBARN aus dem Stadtteil / Begrenzung mit regionalem Bezug. Hindernisse können sein: Sprache / Kultur, Technik / Struktur, Kosten / Datenschutz, Anwendungsfreundlichkeit, Kompetenzen, eigene Befindlichkeit. Eine Zielgruppenanalyse verschafft Klarheit (alle 5 Jahre):
Ist immer eine Vermittlung zwischen Erreichbarkeit und Aktivierung.
ANALOG: Fernsehen, Radio, Flyer, Schaukasten, Zeitung, Zeitschrift, Pinnwand im Supermarkt, Wochenblatt, pers. Gespräche, Wochenmarkt, Veranstaltungen und Treffen, Kirchenzeitung, Briefe, Stadtzeitung
DIGITAL: Homepage, Facebook, WhatsApp, Twitter, Instagram, Blog, Xing, E-Mail, Linkedin, App, Threema

Autoren und Autorinnen: AWO Mettmann, Helping Hands Neuss, Bürger für Brünen *und* Statdtteilkonferenz Hüttental e.V.

Jede Bürgerwerkstatt kann mit eigenen Erfahrungen und dem lokal gewonnenen Wissen dazu beisteuern neue Ideen zu verbessern und zu konkretisieren.

In gemischten Kleingruppen kommen verschiedene Perspektiven von Stadt zu Land, von digital bis analog zur Sprache.

Austausch, sich kennenlernen und thematische Diskussion stehen im Mittelpunkt aller Workshop-phasen.

Webseite zum Modellprojekt

Seit August 2016 wird das Modellprojekt auf der neuen Webseite der Quartiersakademie NRW unter *www.quartiers-akademie.nrw.de* vorgestellt.
Ab Mitte November 2016 werden die Steckbriefe zu den einzelnen Bürgerwerkstätten veröffentlicht.
Ab 2017 findet dann eine Berichterstattung über die Aktivitäten in den Bürgerwerkstätten statt. Geplant sind zudem weitere Formate wie Themen-Dialoge zwischen den Bürgerwerkstätten und anderen Initiativen, um die Vernetzung und den Austausch in ganz Nordrhein-Westfalen zu stärken.
Anregungen und Ideen aus den Bürgerwerkstätten werden gern aufgenommen und ebenfalls eingeplant.

DIE WEBSEITE DES MODELLPROJEKTS

Impressum

Projektträger
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
Jürgensplatz 1
D-40219 Düsseldorf
www.mbwsv.nrw.de

Informationen zum Projekt unter:
www.quartiersakademie.nrw.de

Projektpartner
Design Research Lab
Universität der Künste Berlin
Einsteinufer 43-53
D-10587 Berlin
www.drlab.org
www.udk-berlin.de

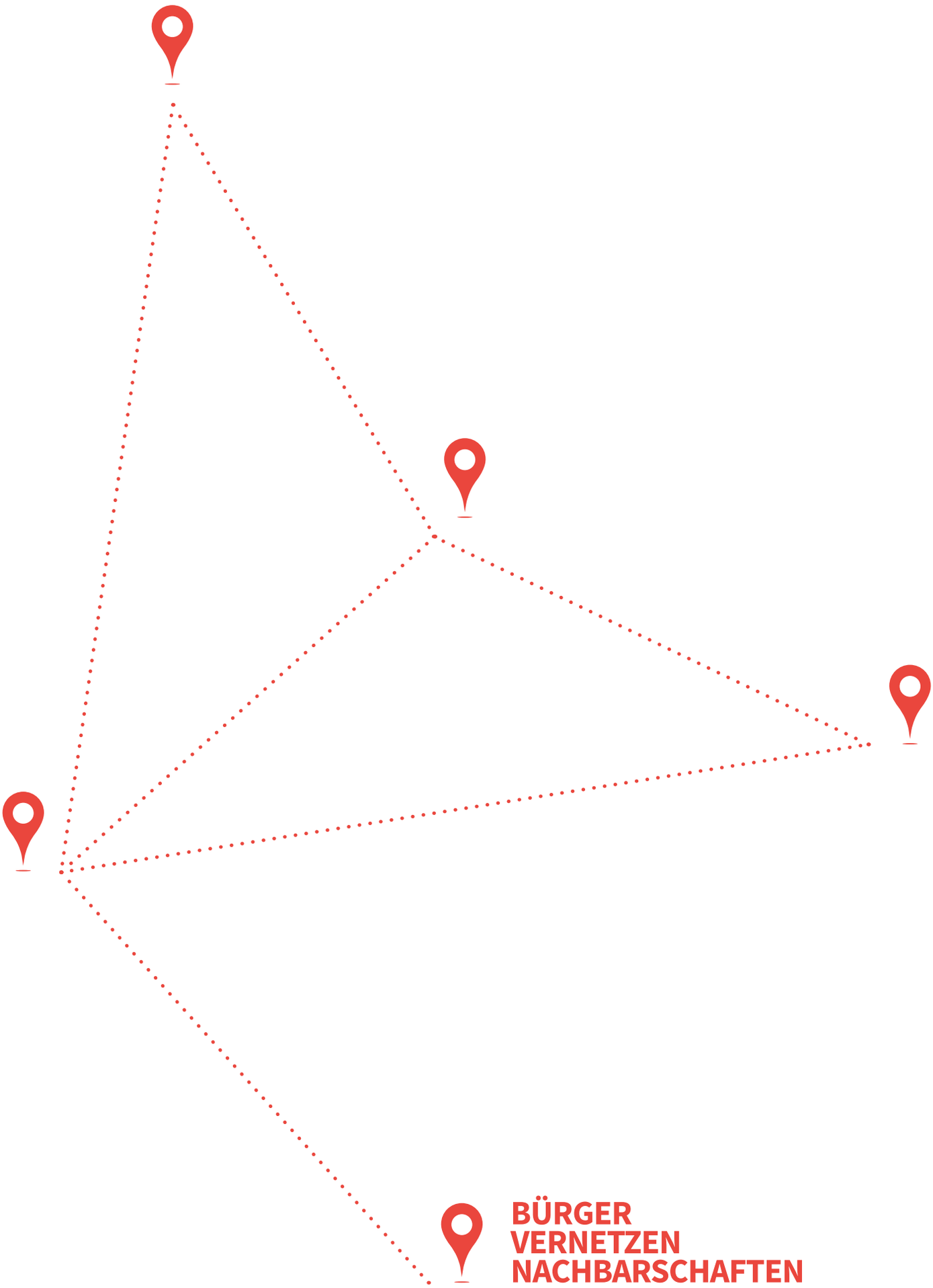
Geschäftsstelle Quartiersakademie
NRW.URBAN GmbH & Co. KG
Fritz-Vomfelde-Straße 10
D-40547 Düsseldorf
www.nrw-urban.de

IFOK GmbH
Meister Europe GmbH
Reinhardtstraße 58
D-10117 Berlin
www.ifok.de

Autorinnen
Bianca Herlo, Susanne Ritzmann,
Rike Grill (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

Layout
Özden Gelgec (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

Bildrechte
Universität der Künste Berlin, Design Research Lab



BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

Dokumentation des 1. Workshops der Bürgerwerkstätten 05.11.2016 Altes Rathaus Moers